

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für den 8. Sonntag nach Trinitatis steht Matthäusevangelium, im 5. Kapitel, die Verse 13 bis 18:

¹³Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten. ¹⁴Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. ¹⁵Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. ¹⁶So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Soweit unser Predigttext. Der Herr segne sein Wort an uns allen! Amen.

Liebe Gemeinde,

Jesus sagt: ihr seid das Salz der Erde! Ihr seid das Licht der Welt! Fast zuckt man innerlich ein wenig zusammen. Ich – Salz der Erde? Licht der Welt? Welch ein Anspruch? Was wird da von uns verlangt? Werden wir dem gerecht? Und wie soll das gehen? Da haben wir doch oft genug mit unseren ganz alltäglichen Sorgen und Nöten zu kämpfen. Und dann sagt Jesus: Wir sollen das Salz der Erde und das Licht der Welt sein? Was für ein Anspruch? Was wird da von uns verlangt?

Und schon hat man den Predigttext eigentlich falsch verstanden. Denn Jesus sagt nicht, wir sollen Licht der Welt sein. Er sagt nicht, wir müssen das Salz der Erde sein. Er sagt nicht: Strengt euch an, Salz der Erde zu sein und Licht der Welt! Kein muss und kein soll! Er sagt vielmehr: ihr seid es!

Und das, liebe Gemeinde, ist keine Wortklauberei, das sind keine theologischen Spitzfindigkeiten. Du sollst – du musst: das wäre eine Aufforderung. Dann würde Jesus etwas von uns verlangen. Dann wäre es ein Auftrag – etwas, das wir tun müssten. Du bist – das ist eine Zusage. Uns wird etwas verheißen, etwas zugesagt. Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt!

Da erinnert Jesus uns an das, was wir längst sind. Seit unserer Taufe. Mit anderen Worten: Nur keine falsche Bescheidenheit. Diesen Satz darf man sehr wörtlich nehmen. Und deshalb sagt Jesus dann auch: Stellt euer Licht nicht unter den Scheffel, ihr Christen. Macht euch nicht kleiner, als ihr seid.

Noch ein kurzer Blick in die Zeit damals. Jesus sagt diese Sätze zu einer ganz kleinen Gruppe von Menschen. Er redet zu Menschen, die sich verloren fühlen in den vielen Strömungen der damaligen Zeit. Die ersten Christen, eigentlich waren es ja nur ein paar Jünger und einige Menschen, die Jesus nachgefolgt sind. Fast bedeutungslos. Und ihnen sagt er: Ihr aber seid Licht der Welt, Salz der Erde!

Jesus sagt das bewusst gegen die scheinbare Wirklichkeit. Gegen den Augenschein und gegen die Niedergeschlagenheit. Ohne euch ist es finster in dieser Welt. Darum lasst euer Licht scheinen! Stellt es nicht unter den Scheffel! Ohne euch ist das Leben wie ein Brot ohne Salz – eben fad.

Und dann ist dieser Text ganz plötzlich sehr aktuell. Auch heute macht sich in unserer Kirche wieder eine Niedergeschlagenheit breit. Die Kirchen leeren sich. Immer mehr Menschen treten aus, verlassen die Gemeinschaft unserer Kirche. Auch in Mainbernheim. In Deutschland sind wir Christen wieder in der Minderheit. Wer hört noch unsere Stimme? Viele brauchen keinen Gott mehr.

Was können wir dagegen tun? Jesus würde einfach sagen: Stellt euer Licht nicht unter den Scheffel! Lebt euren Glauben! Dann seid ihr Licht. Begleitet die Sterbenden und ihr seid Licht in der Dunkelheit des Todes. Hell und klar leuchtet dann dieses Licht. Das könnt ihr erleben. Am Sterbebett den 23. Psalm zu beten. Und dieses Licht leuchtet ganz hell und klar in der Finsternis. Und es spiegelt sich auf den Gesichtern der Sterbenden. Es nimmt die Angst und tröstet. Und es strahlt.

Beerdigt eure Toten in Würde und Anstand – als Gemeinde. Wie oft war ich in Karlstadt mit 5 oder ein paar mehr Menschen am Friedhof. So ist das mittlerweile selbst in einer Kleinstadt. Und was waren das für traurige Beerdigungen – sang- und klanglos.

Wenn Ihr in Mainbernheim die Angehörigen auf dem Friedhof begleitet, dann seid Ihr Salz der Erde. Nicht mehr und nicht weniger. Die kleinen Dinge sind es, im ganz alltäglich Leben. Wenn eine oder einer von euch „a bissle Zeit“ mit den anderen teilt. Dann leuchtet dieses Licht. Wenn am Sonntag der Gottesdienst auf CD gebrannt und an die verteilt wird, die nicht mehr kommen können – dann seid Ihr Licht. Wenn ich mich am Kirchweihmontag wieder einmal auf den Weg mache und das Abendmahl in die Häuser bringe, den Herrn Jesus in Brot und Wein, dann ist das Licht. Wenn wir das Leben miteinander teilen, nach der Kirche draußen noch zusammenstehen – dann ist das Licht in dieser Welt, die immer oberflächlicher und gleichgültiger wird. Es sind nicht die großen Dinge. Es sind die kleinen Zeichen, Gesten, Werke der Barmherzigkeit.

Stellt euer Licht nicht unter den Scheffel. Jesus würde uns Mut machen, gegen die Resignation. Gegen den Geist unserer Zeit. Denn die Kirche retten nicht die großen Aktionen, sondern euer Christsein. Die Gemeinden vor Ort – ihnen gehört die Zukunft.

Wer würde denn die Trauernden begleiten, wenn nicht wir Christen? Weil der Tod spätestens am Karfreitag und an Ostern seine Macht verloren hat. Deswegen haben wir eine Botschaft auch im Angesicht des Todes. Das ist Salz der Erde.

Wenn wir als Gemeinde das Leben teilen. In dieser Kirche ist immer Platz für die Mühseligen und Beladenen. Und in euren Herzen hoffentlich auch.

Wer würde die Menschen seelsorgerlich begleiten? Ich wiederhole mich da gerne. Der weltliche Redner bekommt sein Honorar – und damit ist der Fall für ihn erledigt. Natürlich geht alles auch ohne Kirche. Jesus würde aber sagen: dann wäre das kein Licht und es fad ohne Salz.

Als Kirche leisten wir unseren Beitrag für unsere Stadt und die Menschen, die in ihr leben. Darauf dürfen wir -ohne falsche Überheblichkeit- auch ein bisschen stolz sein. Von der Kirchturmspitze konnte ich unsere Stadt und die Menschen, die in ihr leben, segnen. Als Diener Jesu Christi und Kraft meines Amtes. Salz der Erde und Licht der Welt – Gottes Segen über diese Stadt.

Natürlich kann man sagen. Das brauche ich nicht. Ich komme in meinem Leben schon ohne Gott zurecht. Das steht jedem frei. Ich aber will von meinem Glauben reden, ihn mit Worten und meinem Leben bezeugen. Mir ist er wichtig. Mich trägt er durch mein Leben. Vieles könnte ich ohne meinen Glauben nicht tragen, ertragen oder aushalten. Das sind –um ein biblisches Bild zu verwenden- Pfunde, die uns anvertraut sind, mit denen wir arbeiten können.

Wenn Kirche nicht mehr in Erscheinung tritt, Pfarrer keine Besuche mehr machen, sich nicht mehr in die Niederungen des alltäglichen Lebens hinabbegeben, dann wird es finster, auch in und um die Kirche. Und andererseits: ich als Pfarrer rette die Kirche nicht. Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt.

Und um es noch einmal zu sagen: es geht nicht darum zu beweisen, dass man als Christ auch Licht sein kann – sondern ihr seid es, sagt Jesus. Es gibt keine guten und schlechten Christen – sondern nur Christen. Und wir sind alle Sünder und wir sind alle von Gott geliebt, und wir sind alle Licht der Welt, Salz der Erde.

Wie viel Licht bringt das in meine Finsternis, wenn mich jemand ernst nimmt, wenn er sich nur ein wenig Zeit für mich nimmt, mir zuzuhören. Wenn er mich besucht, zu mir kommt. Wenn er mir das Gefühl gibt: ich bin wichtig. Ihr lebt Gemeinde, ihr lebt Kirche mit eurem Pfarrer hier vor Ort.

Wilhelm Stählin hat darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, nicht aus den Augen zu verlieren, zu wem Jesus das alles sagt. Er sagt es zu seinen Jüngern, einfachen Menschen, die immer wieder versagt haben. Er sagt es zu Petrus – der ihn verleugnen wird. Er sagt es zu Judas – der ihn verkaufen wird. Er sagt es zu Söhnen des Zebedäus – die später von der Eitelkeit getrieben ihn bitten werden, im Paradies ganz besonders noble Plätze zu bekommen. Es sagt es zu denen, die bei der Verhaftung sich aus dem Staub machen. Und doch sind sie Licht, Salz.

Und damit sagt er es zu uns. Ihr seid Licht. Denkt daran, wenn ihr später nach Hause geht. Ihr geht als Licht, auch wenn da draußen die Finsternis ist.

AMEN